

# Geballte Politprominenz

Glanzstück von Wolfgang Krebs' neuem Programm bleibt Stoiber-Parodie

VON CAROLIN HÖGEL

**Planegg** – Ausverkauftes Kupferhaus. Kein Wunder, schließlich war sämtliche bayerische Politprominenz anwesend. Die Alt-Ministerpräsidenten Edmund Stoiber und Günther Beckstein gaben sich genauso die Ehre, wie der amtierende „König der Bayern“, Horst Seehofer. Der Anlass: Der große Bayern-TÜV.

Kabarettist Wolfgang Krebs schlüpfte in seinem neuen Programm „Können Sie Bayern?“ gewohnt rasant und wortreich in seine Paraderollen, wobei freilich seine Parodie auf Stoiber das Glanzstück bleibt. Der „weltmännische Dichter aus Wolfratshausen, oder doch Ratshausen?“, versprach sich zum Niederknien. Da jagte ein großartiger Wortverdreher den nächsten. Von „gludern-de Lot“ bis zu Stoibers schon legendärem Klassiker „Wenn Sie vom Hauptbahnhof in München mit zehn Minuten“.

Vor der weiß-blauen bayerischen Landesfahne packte so der Parodist Krebs zwei Stunden lang sein Polit-Panoptikum kräftig am verbalen Wickel. Er brachte sein Planegger Publikum sogar zum Status der „Stoiber-Chöre“. Denn: „Jeder kann Stoiber“, so Krebs alias Stoiber und ließ alle zusammen „Stoiber-Ehs“ intonieren. Ein wahres „Stoiber-Fiasko“!

Wolfgang Krebs' vorgegebener Bayern-Prüftest lieferte freilich den perfekten Rahmen, um viele politische und gesellschaftliche Bayern-Themen komisch-unterhaltend, aber auch kritisch aufzugreifen. Krebs streifte so als breit grinsender Horst Seehofer, der verkleidungstechnisch



Es seehofert: Wolfgang Krebs als amtierender bayerischer Ministerpräsident.

FOTO: SAUER

eher Berlins Wowereit glich, die Energiewende nebst Internetverbreitung. Als haspelnder, wild gestikulierender Edmund Stoiber griff er unter anderem das verpatzte G8-Volksbegehren („G8 – G8,5 – G9 – Gemurks!“) und die leidige Maut-Diskussion auf. Wobei der „Edi“ sich bei Letzterer schalkhaft für einen „Pickerl-Verbund bis runter zum Gardasee“ aussprach.

Applaus erntete der frühere Nockherberg-Darsteller auch für seinen Provinz-Lobbyisten Schorsch Scheberl. Der Mann für jeden Verein, der sich im zünftigen Gewand

erst einmal über die mangelnde Bereitschaft, ein Ehrenamt zu übernehmen auslässt: „Das machen doch immer dieselben. Nur nie die vom Neubaugebiet“, grantelte er da.

Fast schon mitleidserregend mutete dagegen der Auftritt von Günther Beckstein, dem „lustigen Franken mit der kurzen Karriere“, an. Er las, gekrümmt in einem Sessel sitzend, Passagen aus seinem neuen Buch „Lebenslänglich“ – sein Leben mit Marga. Zwischen den Stippvisiten von Markus Söder und der Bundeskanzlerin im pinken Bla-

zer, heizte der abgehalfterte Schlagersänger Meggy Montana den „Kupferkessel“ noch einmal richtig ein. Mit blonder Perücke und Glitzer-Jackett präsentierte er seinen Megahit „Wenn die Bouzouki weint in Montepulciano“. Die Fans tobten.

Tja und während Seehofer „jeden Tag einen neuen Thronfolger kreiert“, verabschiedete sich der „heimliche Landesvater“ Stoiber mit einem Bonmot seines Großvaters: „Wenn dir die Taube auf den Kopf schießt, sei froh, dass Kühe nicht fliegen können.“